

Beitrag zur Ringvorlesung:  
**Kulturgeschichte psychotroper Substanzen**

**Halluzinogene Initiation in Eleusis: Terror-Management der Antike?**  
(Johannes Klopf)

*„Ich verändere mein Gehirn also bin ich“:* Goethe brachte im Faust damit eine seiner Thesen auf den Punkt, nach der die Genese des Menschen selbst drogeninduziert ist. Das Herz der Menschheitsgeschichte, der Urgrund aller Mythen und Religionen, ist die *psychedelische* Erfahrung seit etwa 125.000 Jahren. In Medizin und Religion spielten Drogen immer eine wesentliche Rolle. In Gottesdienstritualen spielten sie eine bedeutende Rolle, Alkohol in den Dionysos-Mysterien, Opium im Isis- und im Ceres-Kult, Hanf bei Shiva, den Phrygiern und bei der Verehrung des Gottes der Dichter und Seher, Apollo. Und viele Tempel waren Kliniken, jede Klinik war auch Tempel (z.B. Tempelschlaf im Asklepios-Heiligtum). Nach William James ist das wichtigste in der Erziehung, das Nervensystem zu unserem Verbündeten statt zu unserem Feind zu machen. Die Botenstoffe und Transmittersubstanzen in unserem Gehirn sind chemisch den Giften verwandt, sie gehen aus Zerfallsprozessen hervor. Jeder lebendige Organismus ist während seines Lebens mehr oder weniger permanent von Sterbeprozessen durchsetzt. Den Todesprozessen in uns verdanken wir höheres Bewusstsein, das ist das Wirkprinzip aller Drogen, alles Sterben in der Natur ist die Geburt höheren Lebens. Wenn wir Wein trinken, machen wir eine kleine Todeserfahrung. Nach Stan Grof wurden bewusstseinsverändernde Techniken mittels psychedelischer Drogen oder anderer Methoden entwickelt, die ein Erfahrungstraining für den Tod ermöglichen. Dabei werden so profunde und erschütternde Begegnungen mit dem Tod herbeigeführt, dass sie sich vom wirklichen Tod nicht unterscheiden, und darauf folgt das Erlebnis einer spirituellen Wiedergeburt. Dies ist die Kern erfahrung der schamanistischen Initiation, der Durchgangsriten oder der halluzinogenen Initiation in Eleusis.



**Johannes Klopf, Ass. Prof. Dr.**

Klinischer Neuropsychologe, Psychotherapeut (Analytische Psychologie). Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind Forensische Neuropsychologie und Soziale Neurowissenschaften; seit 2007 Assistenzprofessor am Interfakultären Fachbereich für Gerichtsmedizin & Forensische Neuropsychiatrie.